

Als die Eisenbahn auf die Ostalb kam
Vor 150 Jahren fuhr die Remsbahn erstmals von Cannstatt bis Wasseralfingen. *Stadt Aalen*



Ostalb-Ringer haben ein Heimspiel
In Herbrechtingen steigen Mitte März die deutschen Meisterschaften. *Sport regional*

Aalener Nachrichten

SCHWÄBISCHE ZEITUNG

Mo.-Fr. € 1,30 | Sa. € 1,50

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE KULTUR UND POLITIK

Samstag, 19. Februar 2011

ANZEIGE

Energiespar-
Fenster
Haustüren ...

KUPIL®
Fenster & Türen

Max-Planck-Str. 10 89584 Ehingen
Tel. 073 91/77 79-0 www.kupil.de

Spitzentechnologie direkt vom Hersteller!

Topthema Sicherheit

Die Polizei steht für Sicherheit und ist dabei völlig überlastet – Hintergrund auf Seite 3

Vier Spitzenpolitiker aus vier Parteien im Wahlkampf – Große Reportage auf Seite 5



Neue Massenproteste in islamischer Welt

MANAMA/TRIPOLIS (dpa) - Trotz Panzern und Polizeigewalt lässt sich die Demokratiebewegung in der arabischen Welt nicht einschüchtern: In Bahrain, wo vier getötete Demonstranten zu Grabe getragen wurden, protestierten erneut Tausende gegen die politische Führung des Golfstaates. Auf dem Lulu-Platz im Zentrum Manamas sollen Soldaten neue Proteste verhindern. In Libyen schickt Staatschef Muammar al-Gaddafi seine Söhne in die Zentren der Proteste nach Bengasi und Al-Baidha. Unruhen wurden auch aus den Golfstaaten Kuwait und Oman gemeldet, bei Zusammenstößen in Jordaniens Hauptstadt Amman wurden mindestens zehn Demonstranten verletzt. **HINTERGRUND/MEINUNG**

Zu Guttenberg verzichtet vorerst auf Dokortitel

Verteidigungsminister tritt nicht zurück – in Afghanistan hat er drei tote Soldaten mehr zu beklagen

BERLIN (sz/dapd) - Der angeschlagene Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg kämpft um sein Amt: Der CSU-Politiker gab am Freitag Fehler bei der Erstellung seiner Doktorarbeit zu und entschuldigte sich dafür, trat aber nicht zurück. Seinen Dokortitel will er bis zur Klärung der Vorwürfe, er habe seitenweise ohne korrekte Quellenangaben geschrieben, nicht mehr führen. Geprüft wird dies von der Universität Bayreuth.

Bei der Staatsanwaltschaft dort gingen zwei Strafanzeigen gegen Guttenberg ein. Aus der SPD kamen Rücktrittsforderungen. Guttenberg sagte, die Dissertation enthalte „fraglos Fehler“, das tue ihm „aufrichtig leid“. Zu keinem Zeitpunkt habe er jedoch „bewusst getäuscht“. Auf die konkreten Vorwürfe auch von konservativen Autoren ging der Minister nicht ein. Guttenberg hat dutzende Passagen dieser Verfasser in seine Arbeit übernommen, ohne dies



Zu Guttenberg
FOTO: DPA

wie in der Promotionsordnung vorgeschrieben korrekt zu kennzeichnen. Der Minister hat in seiner Entschuldigung betont, die Menschen erwarteten, dass er sich um die drängenden Probleme der Verteidigungspolitik kümmere.

In Afghanistan sind erneut drei deutsche Soldaten getötet worden. Nach Informationen aus der Bundeswehr wurden sechs weitere Soldaten im Außenposten „OP North“ in der Provinz Baghlan verletzt. Nach ersten Berichten eröffnete ein Afghane, der ebenfalls Uniform trug, das Feuer. Das Motiv des Mannes war zunächst unklar. Erst einen Tag zuvor hatte Verteidigungsminister zu Guttenberg genau dieses Lager besucht. **HINTERGRUND/MEINUNG**

Leitartikel

Von
Tanja Schuhbauer



Die Frauenquote allein reicht nicht

Die einen wollen sie, die anderen verteufeln sie: Die Quote für Frauen in Führungspositionen ist nicht nur bei Politikern und Wirtschaftsvertretern umstritten, sondern auch bei den Frauen selbst. Das zeigt einmal mehr, wie wenig solidarisch Frauen untereinander oft sind. Aber welche Frau möchte schon indirekt als Quotenfrau disqualifiziert werden, wenn sie das Zeug zur kompetenten Führungskraft hat?

Qualifikation und Leistung – nichts anderes darf beim Besetzen eines Chefpostens zählen. Und genau deshalb brauchen wir eine Quote. Wenn schon jetzt die Besseren zählen würden, wären die Führungsebenen bereits ausgewogen. Aber ohne Quote ändert sich nichts. Jetzt erzwingt sie der demografische Wandel, weil es immer weniger Männer gibt, die für den Chefessel die adäquate Größe mitbringen. Gleichzeitig gibt es immer mehr hochqualifizierte Frauen, die aber selten zum Zug kommen.

Es wird viel Mühe kosten, eine Quote einzuführen. Sie allein reicht aber nicht aus. Frauen brauchen mehr Mut und vor allem bessere Rahmenbedingungen: Arbeitgeber, die ihren Standort sichern und gute Kräfte halten wollen, dürfen sich vor Müttern nicht fürchten und müssen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Damit Mädchen ihr Spektrum erweitern und sich für eine technische Karriere entscheiden, brauchen sie weibliche Vorbilder. Vorbildliche Chefinnen gibt es aber nur, wenn sie sich auf den Job konzentrieren können. Kommunen klopfen sich für den Ausbau der Kinderbetreuung zwar auf die Schulter. Aber wer ernsthaft berufstätig sein will, dem reichen die Betreuungszeiten hinten und vorne nicht aus.

Unterm Strich profitieren Arbeitgeber vom größeren Erfolg gemischter Teams, und auch Väter dürften sich über flexible Arbeitszeiten und familienfreundliche Rahmenbedingungen freuen, die für die Quote erforderlich sind. Denn auch junge Männer wollen oft nicht auf den Brötchenverdiener reduziert werden und die Last alleine tragen. Die Quote wäre ein Gewinn für alle.

t.schuhbauer@schwaebische-zeitung.de

Chefposten: Der Süden ist in Männerhand

In Sigmaringen, Biberach und Ravensburg sind die wenigsten Führungskräfte weiblich

Von Tanja Schuhbauer

LEUTKIRCH - Nirgends in Deutschland gibt es so wenig Frauen in Führungspositionen wie in Baden-Württemberg: Während die Quote bundesweit bei 17,37 Prozent liegt, sind landesweit nur 15,92 Prozent der Chefesseln von Frauen besetzt. Sigmaringen, Biberach, Ravensburg und Tuttlingen gehören zu den Schlusslichtern der 412 Landkreise, die im Rahmen der Studie von Databyte in Lüneburg untersucht worden sind. Einzig in Lindau sind mit 18,24 Prozent überdurchschnittlich viele Frauen in Führungspositionen. Databyte hat die Geschlechterverteilung von 1,2 Millionen Führungskräften aus 940 000 Unternehmen analysiert. Geändert hat sich seit 2008 so gut wie nichts: In der damaligen Studie lag die Quote bei 17 Prozent. Die frauenfreundlichsten Arbeitgeber sitzen in Berlin mit einer Quote von über 19 Prozent und Sachsen, Saarland, Sachsen-Anhalt und Brandenburg mit jeweils über 18 Prozent. Selbst in traditionellen Bayern liegt sie mit knapp 18 Prozent höher als hierzulande.

„So kann es nicht weitergehen“, sagt Ministerin Ursula von der Leyen im SZ-Interview. Auch Peter Hauk (CDU) spricht sich für eine Frauenquote in Führungspositionen aus. Unternehmen in der Region wünschen sich mehr Frauen in Führungspositionen. Die IHKs in der Region sehen die dringende Notwendigkeit, Frauen mit besseren Rahmenbedingungen zu unterstützen, damit sie sich beruflich genauso weiterentwickeln können wie Männer, die wegen der Kindererziehung selten ihre Karriere unterbrechen. **WIRTSCHAFT/LEITARTIKEL/MEINUNG & DIALOG**



Heute lesen Sie

Finanzen Eine breite Mischung vermehrt das Geld am besten
Geld & Service

Fußball Wangener pfeift Bundesligaspiel
Sport



Felix Neureuther patzt bei Ski-WM

GARMISCH (dpa) - Beim Riesenslalom ist Felix Neureuther mit Rang 34 die Einstimmung auf den erhofften WM-Auftritt auf „seinem“ Gudi-berg gründlich missglückt; Maria Riesch & Co. wollen dort aber heute schon einmal vorlegen. Beim Slalom an diesem Samstag möchte die Doppel-Olympiasiegerin ihren WM-Titel von 2009 verteidigen und die Bilanz der deutschen Alpinen bei den Heim-Weltmeisterschaften aufpolieren. Drei Medaillen wollte der Deutsche Skiverband (DSV) zu Hause haben. Bisher stehen aber erst zweimal Bronze zu Buche. Die WM endet morgen mit dem Slalom der Herren und der Abschiedsfeier. **SPORT**

„Taken by a Stranger“ ist Lenas Lied

Mit einem ungewöhnlichen Song will die 19-Jährige ihren Grand-Prix-Titel verteidigen

Jetzt steht es fest: Mit „Taken by a Stranger“ tritt Lena Meyer-Landrut zu ihrer Mission Titelverteidigung beim Eurovision Song Contest an. Das ungewöhnliche, leicht düstere Lied galt bereits im Vorfeld als Favorit. Selbst Lenas Mentor Stefan Raab legte sich früh auf diesen Song fest, obwohl er nicht aus seiner Feder stammt.

In drei Casting-Shows konnten die Zuschauer in den vergangenen Wochen über das Lied abstimmen, mit dem sich Lena in Düsseldorf am 14. Mai erneut Europas Gesangs-Krone aufsetzen will. Zwölf Songs standen zu Beginn zur Auswahl. Alle waren aus dem neuen Album von Lena. In

den beiden Halbfinal-Shows wurden jeweils drei Lieder ausgewählt.

Gestern war es nun soweit: Das Finale stand an. Lena sang die beliebtesten sechs Songs erneut. Neben „Taken by a Stranger“ entpuppte sich die gefühlvolle Ballade „Push Forward“ als großer Konkurrent. Doch der Song von Nicole Morier und Gus Seyffert aus Los Angeles und der in London lebenden Norwegerin Monica Birkenes setzte sich durch. Somit darf sich auch Stefan Raab als Sieger fühlen: Er kann nun den Eurovision Song Contest moderieren. Hätte ein von ihm komponiertes Lied gewonnen, hätte Raab zuschauen müssen. (tis)



Lena Meyer-Landrut hat ihren Song für Deutschland.
FOTO: DPA

Wetter

-1° - 7°C
Meist bewölkt, aber überwiegend trocken

Börse

DAX: + 0,29 %
Aktuell: 7426,81 | Vortag: 7405,51

Gewerbliche Anzeigen 07561 / 80-850
Private Anzeigen 0180 - 200 800 5*
AboService 0180 - 200 800 1*
Ticket Service 0751 / 5691 557
*Festnetzpreis 6 ct/Anruf, Mobilfunkpreise max. 42 ct/min.
Nr. 41 | B 1010